

Schwangere Frau nach Unfall in Krankenhaus

WESTERHARL. Am vergangenen Mittwochabend wurde eine in der 39. Woche schwangere Beifahrerin eines Pkw bei einem Verkehrsunfall zwischen Hasberg und Westerharl verletzt. Eine 63-Jährige befuhr mit ihrem Pkw aus Hasberg kommend die Westerharler Straße in Richtung Benefeld. Kurz vor dem Ortseingang Westerharl beabsichtigte die VW-Fahrerin, einen Sattelzug mit Auflieger zu überholen, obwohl eine unübersichtliche Kurve folgte. Als sich die Benefelderin parallel neben dem Lkw befand, bemerkte diese einen entgegenkommenden Opel. Um einen Frontalzusammenstoß zu vermeiden, lenkte die Überholende ihren Passat nach rechts in Richtung Auflieger und kollidierte mit diesem.

Der Fahrer des entgegenkommenden Fahrzeuges musste unterdessen eine Gefahrenbremsung vornehmen und konnte eine Kollision um Haaresbreite verhindern. Die hochschwangere 23-jährige Mitfahrerin des Opel klagte über Unterleibsschmerzen durch den starken Druck des Sicherheitsgurtes auf ihren Bauch; sie musste in ein Krankenhaus gebracht werden, wo sie stationär aufgenommen wurde.

Während der Opel nicht beschädigt wurde, entstand am Passat sowie am Auflieger Sachschaden. Gegen die Verursacherin wurden ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie ein Verkehrsordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet.

Immer für Sie da!
Walsroder Zeitung

Bürgerinitiative plant Widerstand

Krelinger und Westenholzer wollen sich gemeinsam gegen Asphaltmischwerk-Ansiedlung zur Wehr setzen

VON JENS REINBOLD

KRELINGEN. Als am Mittwochabend im kleinen Saal des Krelinger Gasthauses Columbus die wichtigsten Dinge besprochen waren, fragte ein Teilnehmer der Zusammenkunft zum Abschluss vorsichtshalber noch einmal nach: „Sind wir jetzt eigentlich eine Bürgerinitiative?“ Dem Kopfnicken der etwa 40 Anwesenden schloss sich die Festlegung auf den „Kopf“ der Bewegung an: Per Akklamation wurde Dieter Heidmann zum Vorsitzenden bestimmt, der frühere stellvertretende Bürgermeister Walsrodes und ehemalige Ortsvorsteher Krelingens soll dem Widerstand der Bürger in Krelingen und Westenholz gegen die mögliche Ansiedlung eines Asphaltmischwerkes zwischen den beiden Walsroder Ortschaften ein Gesicht geben.

Der Pragmatismus bei der Findung eines Sprechers und der Organisationsform spiegelt ganz gut wider, was den „Widerständlern“ wichtig ist: Es geht ihnen um den Protest, nicht um Posten und ums Palavern. Und es war auch nicht das erste Treffen derjenigen, die sich nicht mit dem Gedanken anfreunden wollen, dass sich etwa zwei Kilometer von den Ortschaften entfernt ein Betrieb ansiedelt, der die Lebensqualität einschränken könnte.

So stellten am Mittwoch Arbeitsgruppen die ersten Ergebnisse vor – und auch ein Zeitplan war am Ende des Treffens beschlossene Sache. Zunächst soll in den kommenden Tagen ein Flyer in einer Auflage von etwa 400 Stück in den beiden Ortschaften verteilt werden. Anschließend wollen die Aktiven erneut von Haus zu Haus ziehen, um Unterschriften gegen das Vorhaben zu sammeln; diese Unterschriftenlisten sollen später der Walsroder Bürgermeisterin Helma Spöring



Plangebiet zwischen Landschaftsschutzgebieten: Die mögliche Ansiedlung eines Asphaltmischwerkes zwischen Krelingen und Westenholz (großes Bild) führt zu Protest von Einwohnern, die sich nun in einer Bürgerinitiative formiert haben (rechts). jr (2)

überreicht werden. Man wolle vor allem sachlich bleiben und sich an Fakten halten, aber auch bestimmt auftreten – oder wie Heidmann es formulierte: „Das feine englische Benehmen muss vielleicht ein bisschen zurücktreten.“

Zudem wird ein Brief an die Ratsmitglieder – inklusive Bürgermeisterin – versendet, der die Sicht der Dinge aus Krelinger und Westenholzer Blickwinkel darstellt. Dabei geht es um zusätzliche Belastungen der Einwohner durch Lärm, Geruch und Verkehr, aber auch um den möglichen Schaden für den Tourismus und die Gefährdung der in unmittelbarer Nähe zum Plangebiet liegenden und unter Naturschutz stehenden Biotop Krelinger Heide und Westenholzer be-

ziehungsweise Esseler Bruch. Die Argumente sollen sich bald auch auf einer Homepage wiederfinden, die erstellt werden soll.

Beschlossen wurde auch eine Informationsveranstaltung der Bürgerinitiative für Westenholzer und Krelinger Einwohner; sie wird vor der nächsten Bauausschusssitzung der Stadt Walsrode (15. August) stattfinden: am Freitag, 11. August, ab 19 Uhr im Gasthaus Columbus.

Dass das Thema im Bauausschuss Mitte August nicht auf der Tagesordnung auftauchen wird, ist allerdings auch schon klar: „Erst einmal müssen Gutachten vorliegen“, sagt Bürgermeisterin Spöring, „wir brauchen Fakten, erst dann können wir urteilen.“ Frühestens in der Septembersitzung des



Gremiums könnten diese Fakten vorliegen.

Dass ein effektiver Widerstand gegen die Ansiedlung durchaus einen langen Atem voraussetzt – das ahnen die etwa 40 Gründungsmitglie-

der der Bürgerinitiative wohl: Sie planen weitere regelmäßige Treffen und Aktionen. „Das ist uns ein wichtiges Anliegen“, sagte Sprecher Heidmann, „wir sollten Flagge zeigen.“

IHK fordert, bestehende Strukturen zu stärken

Situation des Einzelhandels in Innenstädten

WALSRODE. Der Einzelhandel in den niedersächsischen Innenstädten und Ortskernen steht vielfach in Konkurrenz zum großflächigen Einzelhandel auf der „grünen Wiese“ und dem zunehmenden Onlinehandel. „Pulsierende Innenstädte sind nicht nur für die Nahversorgung in Niedersachsen wichtig, sondern sie sind auch Grundlage der Attraktivität von Kommunen und damit ein entscheidender Standortfaktor für die Wirtschaft“, sagt Dr. Susanne Schmitt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen.

Nedwegen sei der innerstädtische Einzelhandel zu fördern. Dies könne zum Beispiel durch die gezielte Steuerung von großflächigen Einzelhandelsvorhaben erfolgen, wie es die Änderungsverordnung des Anfang 2017 beschlossenen Landesraumordnungsprogramms nun besser ermögliche. Konkret gehe es darum, Einzelhandelsvorhaben mit einer Fläche größer als 800 Quadrat-

meter an den fünf Raumordnungszielen kritisch zu prüfen. „Bei dieser Prüfung geht es nicht darum, Ansiedlungen auf der grünen Wiese grundsätzlich zu verhindern, sondern um eine kluge Steuerung mit dem Ziel, über die Mittel der Raumordnung den innerstädtischen Handel in seinem Wandel zu begleiten und die Nahversorgung gerade in den ländlichen Regionen sicherzustellen“, bilanziert Eckhard Lammers, Sprecher Raumplanung und Regionalpolitik der IHK Niedersachsen.

Auf kommunaler Ebene sollten eine laufende Beobachtung des lokalen Einzelhandels sowie die Erstellung kommunaler Einzelhandelskonzepte und eine vorausschauende Planung erfolgen. Besonders wichtig sei die Sicherstellung der Nahversorgung im ländlichen Bereich. Denn ohne Nahversorgung sei oft auch die Grundversorgung durch andere Dienstleistungen gefährdet.

Zahlreiche Exponate aus Häuslingen

Eröffnung der „Informationsstätte für den Kalibergbau in Hülßen und im Aller-Leine-Tal“ am Sonntag

HÜLSEN. Am Sonntag, 30. Juli, wird um 14.30 Uhr die „Informationsstätte für den Kalibergbau in Hülßen und im Aller-Leine-Tal“ durch den Bürgermeister der Gemeinde Dörverden, Alexander von Seggern, eröffnet. Neben den geladenen Gästen ist auch den Besuchern die Möglichkeit gegeben, die Infostätte zu besichtigen. Zudem bietet der Kulturförderkreis Hülßen an seinem „Backtag“ die Gelegenheit für Kaffee und frischgebackenen Kuchen.

Die Infostätte wurde unter der Projektträgerschaft der Gemeinde Dörverden, durch den Kulturförderkreis Hülßen als Projektpartner in Eigenleistung hergerichtet und über die Fördermaßnahme LEADER durch die Europäische Union mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert.



Infostätte in ehemaligem Schafstall: Am Sonntag wird in Hülßen eine Dauerausstellung rund um den Kalibergbau im Aller-Leine-Tal eröffnet.

red

Die Infostätte ist in einem ehemaligen Schafstall untergebracht und fügt sich gefällig in das Bild des Schafstallviertels ein. Sie bildet einen zentralen Anlaufpunkt für den regionalen Kalibergbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Mit der Fertigstellung der Infostätte ist durch die integrierte Ausstellung umfangreicher Exponate aus dem Kalibergbau, den Erklärungen zu den Exponaten, den beschriebenen und be-

bilderten Schautafeln, dem Einsatz digitaler Medien sowie dem liebevoll nachempfundenen Stollen insgesamt eine kleine, aber beeindruckende Ausstellung mit viel Liebe zum Detail entstanden. Den Besuchern steht die Möglichkeit offen, sich umfangreich über den Abbau von Kalisalzen in früheren Zeiten zu informieren und sich auf eine Zeitreise in die Welt des Kalibergbaus im Aller-Leine-Tal zu begeben. Dabei

stellt die Infostätte einen direkten Bezug zum damaligen Kalistandort Hülßen und der Aller-Leine-Tal Region her. Die zahlreichen Exponate stammen aus einer ehemals privaten Sammlung von Gunter Schöffler und wurden dem Kulturförderkreis Hülßen als Leihgabe der Gemeinde Häuslingen zur Verfügung gestellt.

Das Informationsangebot zur Kaligeschichte, wird durch die Radwegzubringer zu den ehemaligen Kalistandorten am Aller-Radweg und dem Buch „Kalifieber“ von Stephan Heinemann erweitert und abgerundet. Die kurze, aber intensive industrielle Blütezeit in den ehemaligen Kalialorten des Aller-Leine-Tals wurde von einer regionalen Arbeitsgruppe aufgearbeitet, um die sehenswerten Reste einer vergangenen Industriekultur für Besucher und Bewohner der Region zugänglich zu machen.